



PRESSEKONFERENZ

mit

Markus ACHLEITNER
Wirtschafts- und Sport-Landesrat

Dott. Mag.^a Katharina DIERNBERGER, PhD
GF SportsEconAustria Institut für Sportökonomie (SpEA)

Univ.-Prof. Dr. Christian HELMENSTEIN
GF SportsEconAustria, Chef-Ökonom IV Österreich

zum Thema

Ehrenamt im Sport in Oberösterreich
Unverzichtbares Engagement mit enormer
volkswirtschaftlicher Bedeutung

am

Dienstag, 8. Juli 2025

Olympiazentrum OÖ, um 10:45 Uhr

Rückfragen-Kontakt

- Mag. Gerhard Rumetshofer | Landessportdirektor | +43 664 600 72 76100 | gerhard.rumetshofer@oee.gv.at
- Christoph Oberlehner, MSc. | Presse Landesrat Achleitner | +43 664 600 72 15104 | christoph.oberlehner@oee.gv.at

Medieninhaber & Herausgeber

Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Kommunikation und Medien
Landhausplatz 1 | 4021 Linz
Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
landeskorrespondenz@oee.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

„Ehrenamt im Sport in Oberösterreich“: Unverzichtbares Engagement mit enormer volkswirtschaftlicher Bedeutung

Erst Anfang Mai 2025 wurde die von Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer in Auftrag gegebene Ehrenamtsstrategie im oberösterreichischen Landtag beschlossen. Das Ziel: Maßnahmen setzen, um die Ehrenamtlichen besser unterstützen zu können und sie vor allem sichtbarer zu machen. Das Ehrenamt bildet auch das Herzstück der Sportvereine in Oberösterreich. Ohne die freiwillige, unbezahlbare Arbeit der tausenden Helferinnen und Helfer könnten viele Sportangebote und Gemeinschaftsprojekte nicht bestehen. Die Studie „Ehrenamt im Sport in Oberösterreich“ liefert Daten zur Situation, den Herausforderungen und Potenzialen des ehrenamtlichen Engagements im Sport – und ist eine wichtige Grundlage und Information für die neue Sportstrategie in Oberösterreich. Initiiert von Wirtschafts- und Sport-Landesrat Markus Achleitner wurde diese vom Sportland Oberösterreich in Kooperation mit SportsEconAustria und Economica durchgeführt. „*Ziel war es, fundierte Grundlagen zu schaffen, um das Ehrenamt nachhaltig zu stärken. Das Ehrenamt ist das Rückgrat unserer Sportvereine und damit unverzichtbar für die gesellschaftliche Stabilität und den Zusammenhalt in Oberösterreich. Mit dieser Studie haben wir wertvolle Daten und Informationen erhalten, um das Ehrenamt zu fördern, zukunftsähig zu gestalten und natürlich auch fest in der derzeit in Ausarbeitung befindlichen ‘Sportstrategie OÖ 2032+‘ zu verankern. Die aktuellen Zahlen liefern einen klaren Auftrag dafür: Rund 96 % der Arbeit im Sportbereich wird freiwillig erbracht und die Bruttowertschöpfung der ehrenamtlichen Arbeit belief sich im Jahr 2023 auf rund 241 Millionen Euro. Diese Zahlen verdeutlichen, wie unverzichtbar das Ehrenamt für die finanzielle und organisatorische Stabilität des Sports ist*“, so Achleitner.

„Das Land Oberösterreich bekennt sich zur Ehrenamtlichkeit als einer der Grundlagen des gesellschaftlichen Zusammenhalts.“ Das steht in Artikel 15, Absatz 3 der OÖ Landesverfassung. Das Ehrenamt ist also ein Herzstück unserer Gesellschaft – deshalb unterstützt es auch das Land OÖ bestmöglich. Aus diesem Grund ließ Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer auch eine Ehrenamtsstrategie ausarbeiten. Bei der Erstellung der Strategie wurden in den vergangenen Monaten in ganz Oberösterreich Workshops mit den Vereinen aus den Bereichen Sozialem, Kultur und Sport sowie auch Einsatzkräften abgehalten, um deren Wünsche und Bedürfnisse zu erfahren. Diese waren die Grundlage dafür, Maßnahmen in der Strategie einzuarbeiten. So gibt es mittlerweile eine „Servicestelle Ehrenamt“ als zentrale Anlauf- und Koordinationsstelle oder ein eigenes Förderprogramm (dotiert mit 100.000 Euro).

Dass auch die Ehrenamtlichen im Sport maximale Wertschätzung verdienen, weiß auch Wirtschafts- und Sport-Landesrat Markus Achleitner: „*Sportvereine sind weit mehr als nur Orte der sportlichen Betätigung. Sie bieten Menschen verschiedenster sozialer und kultureller Herkunft einen niederschwelligen Zugang zu gemeinsamer sportlicher Aktivität, unterstützen den Aufbau sozialer Netzwerke und ermöglichen das Knüpfen von Freundschaften. Die Bedeutung der Vereine reicht damit über den Sport hinaus und hat gesundheitliche, integrative, wirtschaftliche sowie gesellschaftspolitische Relevanz. Diese vielfältige Verantwortung wird in Oberösterreich maßgeblich durch ehrenamtliches Engagement getragen*“, sagt Landesrat Achleitner. Das Ehrenamt steht allerdings vor Herausforderungen: Der demografische Wandel führt zu einer Pensionierungswelle der „Baby-Boomer“-Generation, die auch den Generationenwechsel im Ehrenamt erschwert. Vor diesem Hintergrund verfolgt die vorliegende Studie das Ziel, den aktuellen Stand des ehrenamtlichen Engagements in oberösterreichischen Sportvereinen zu dokumentieren. Dabei wurden nicht nur die quantitativen Aspekte der ehrenamtlichen Tätigkeit erhoben, sondern auch Faktoren untersucht, die die Motivation stärken oder Barrieren aufzeigen. Die Erkenntnisse liefern die Grundlage für die Entwicklung wirksamer Strategien zur Stärkung des Ehrenamts im Sport.

Die Untersuchung basiert auf einer Online-Befragung von mehr als 700 Vereinsleiter/innen und Vereinsmitgliedern in Oberösterreich, die im Zeitraum vom 6. August bis 8. September 2024 durchgeführt wurde. Die Ergebnisse zeigen, dass das ehrenamtliche Engagement in Sportvereinen maßgeblich von persönlichen und sozialen Faktoren beeinflusst wird. Ein großer Teil der befragten Ehrenamtlichen ist zwischen 40 und 50 Jahre alt. Das Bildungsniveau der Freiwilligen liegt über dem Durchschnitt der Gesamtbevölkerung. Frauen sind aktuell noch deutlich unterrepräsentiert, insbesondere in Führungspositionen. Die Corona-Pandemie hatte erhebliche Auswirkungen auf die Mitgliederzahlen und insbesondere auf den Zugang neuer Ehrenamtlicher. Besonders fehlt es an neuen Vereinsmitgliedern, die potenziell auch als Ehrenamtliche gewonnen werden könnten. Die Hauptgründe für den Eintritt in einen Verein sind persönliches Sportinteresse sowie der Einfluss von Familie, Freund/innen und Kolleg/innen.

Ehrenamtliches Engagement beginnt in der Regel kurz nach dem Beitritt zu einem Verein und ist vor allem durch intrinsische – von innen kommende – Motive geprägt. Dazu zählt der Wunsch, Gutes zu tun, Vorbild zu sein und Wissen weiterzugeben. Zudem wirkt familiäre Prägung unterstützend: Wer Eltern hat, die ehrenamtlich tätig sind oder waren, engagiert sich eher selbst. Viele Ehrenamtliche betonen den persönlichen Mehrwert ihrer Tätigkeit, wie den Ausbau sozialer Netzwerke, den Erwerb neuer Kompetenzen und die Stärkung des Selbstvertrauens. Gleichzeitig führt die Doppelbelastung durch familiäre und berufliche Verpflichtungen häufig zum Ausstieg, was den Generationenwechsel erschwert. Die größten

Herausforderungen sind Personalengpässe, finanzielle Unsicherheiten und der hohe Zeitaufwand. Trotz hoher Aktivitätsintensität – 80 Prozent der Befragten sind mindestens einmal pro Woche aktiv – ist die Belastung insbesondere bei Ehrenamtlichen mit mehr als 44 Stunden monatlich spürbar. Führungsaufgaben sowie Tätigkeiten als Trainer/in oder Betreuer/in sind besonders zeitintensiv.

Ehrenamt im Sportverein: Fokus auf junge Neumitglieder sichert die Zukunft

Interessant ist, dass viele Mitglieder ihre Mitgliedschaft gleich mit einer ehrenamtlichen Tätigkeit starten: Rund ein Drittel engagiert sich bereits im Jahr des Vereinseintritts, über die Hälfte innerhalb der ersten fünf Jahre. Dagegen nimmt die Wahrscheinlichkeit, erst nach längerer Vereinszugehörigkeit ehrenamtlich aktiv zu werden, deutlich ab.

Aus strategischer Sicht unterstreichen diese Ergebnisse die Bedeutung, vor allem junge Neumitglieder für das Ehrenamt zu gewinnen. Der durchschnittliche Eintritt ins Vereinsleben erfolgt mit etwa 22 Jahren, ehrenamtliches Engagement beginnt im Schnitt mit 31 Jahren. „Späte Berufungen“ in den Verein oder ins Ehrenamt sind eher die Ausnahme. Die Motive für den Vereinsbeitritt sind vor allem die eigene sportliche Aktivität sowie der Einfluss von Freund/innen und Kolleg/innen – soziale Netzwerke spielen eine zentrale Rolle bei der Mitglieder- und Ehrenamtsgewinnung. Dieses Zusammenspiel aus persönlichem Interesse und sozialer Einbindung kann als Basis für gezielte Strategien genutzt werden, um den langfristigen „Nachschub“ an Ehrenamtlichen sicherzustellen.

Zur Frage nach der Zufriedenheit mit dem Ausmaß der ehrenamtlichen Tätigkeit zeigt sich, dass die Mehrheit der Befragten (63 Prozent) ihren aktuellen Tätigkeitsumfang beibehalten möchten. Nur ein kleiner Anteil von drei Prozent möchte sich stärker als bisher ehrenamtlich einbringen. Etwa ein Drittel (34 Prozent) wünscht sich jedoch, weniger Stunden tätig zu sein. Jene Ehrenamtlichen, welche gerne weniger Stunden arbeiten würden, gilt es zu verstehen und ernst zu nehmen, da sonst das Risiko der Beendung ihres ehrenamtlichen Engagements besteht.

Ökonomische Effekte des Ehrenamts im Sport in Oberösterreich –

Sportsatellitenkonto macht Wert der ehrenamtlichen Arbeit sichtbar

Der Sport ist ein unterschätzter Wirtschaftsmotor, dessen Dynamik weit über das Spielfeld hinausreicht. Seine Wirkungen erstrecken sich von direkter und indirekter Wertschöpfung über Beschäftigungseffekte bis hin zu Impulsen durch Großveranstaltungen oder Sporttourismus. Darüber hinaus spielen gesundheitsökonomische Effekte eine wichtige Rolle – sie fördern

nicht nur die Gesundheit der Bevölkerung, sondern steigern auch die Produktivität der Betriebe und tragen zur langfristigen Finanzierbarkeit des Gesundheitssystems bei.

Trotz dieser vielfältigen Effekte wird die gesamtwirtschaftliche Bedeutung des Sports oft unterschätzt. Bis 2007 war es schwierig, den Wirtschaftszweig Sport methodisch präzise zu erfassen oder mit anderen Branchen zu vergleichen. Die Herausforderungen lagen vor allem in der fehlenden standardisierten Datengrundlage und der uneinheitlichen Definition dessen, was genau als „Sport“ gilt. Mit der Einführung der so genannten Vilnius-Definition und des Sportsatellitenkontos wurden diese Hürden überwunden.

Die Vilnius-Definition schafft Klarheit, indem sie Sport als Querschnittsmaterie versteht, die sich aus verschiedenen Branchen zusammensetzt. Sie unterscheidet zwischen einer Kerndefinition – den offiziell in volkswirtschaftlichen Statistiken erfassten Sportaktivitäten –, einer engen Definition, die auch notwendige Leistungen und Produkte für den Sport (wie Sportartikel und Infrastruktur) einschließt, und einer weiten Definition, die darüber hinaus alle Güter und Dienstleistungen umfasst, die ausschließlich durch Sport entstehen, etwa Sporttourismus, Berichterstattung oder Sportwetten. Dieses strukturierte Modell ermöglicht eine umfassende und transparente wirtschaftliche Analyse des Sports.

Auf dieser Basis zeigt sich die enorme Bedeutung des Ehrenamts für den Sport in Oberösterreich: In rund 2.470 Sportvereinen sind etwa 3.580 Vollzeitäquivalente ehrenamtlich tätig, was durchschnittlich 1,45 VZÄ pro Verein entspricht. Die theoretische Bruttowertschöpfung dieser unbezahlten Arbeit beträgt rund 241 Millionen Euro im Jahr 2023 – mehr als die Hälfte der Wertschöpfung der Post- und Kurierdienste im Bundesland. Ohne das Ehrenamt müssten die Vereine ihre Einnahmen etwa 3,4-fach steigern, um die gleiche Leistung bezahlen zu können. Würden sie sich ausschließlich über Mitgliedsbeiträge finanzieren, wären sogar Erhöhungen auf das 6,4-fache notwendig.

Rund 96 % der Arbeit im Sportbereich wird freiwillig erbracht. Auf jedes bezahlte Vollzeitäquivalent kommen fast 24 ehrenamtliche Vollzeitkräfte. Diese Zahlen verdeutlichen, wie unverzichtbar das Ehrenamt für die finanzielle und organisatorische Stabilität des Sports und seine gesamtwirtschaftliche Bedeutung sind.

Zentrale Ergebnisse:

- Ehrenamtliche im Sport sind im Schnitt zwischen 40 und 50 Jahre alt, bilden ein hohes Bildungsniveau ab und engagieren sich im Durchschnitt mindestens einmal pro Woche,
- sind Mitglieder des Sportvereins und übernehmen im Durchschnitt mehrere Aufgabenbereiche (5,3 verschiedene Tätigkeiten) im Verein.

- Ungefähr ein Drittel der Ehrenamtlichen beginnt bereits im Jahr des Vereinseintrittes mit mindestens einer ehrenamtlichen Tätigkeit.
- Knapp über die Hälfte beginnt die ehrenamtliche Arbeit innerhalb der ersten fünf Jahre der Mitgliedschaft.
- Im Zeitraum von fünf bis zehn Jahren der Vereinsmitgliedschaft entschließen sich deutlich weniger Mitglieder, erstmalig eine ehrenamtliche Tätigkeit zu beginnen – diese Wahrscheinlichkeit nimmt nach einer 10-jährigen Mitgliedschaft weiter ab.
- Einige wenige sind ehrenamtlich tätig, bevor sie selbst Sportvereinsmitglied werden. Darunter fallen beispielsweise Jungeltern, die durch die sportliche Aktivität der Kinder ehrenamtlich tätig werden und über diesen Umweg selbst zum (Vereins-)Sport finden.
- Frauen sind in ehrenamtlichen Führungsrollen weiterhin unterrepräsentiert.
- Die Corona-Pandemie hatte negative Auswirkungen auf Mitgliederzahlen und Neuzugänge, was die Gewinnung neuer Ehrenamtlicher erschwert.
- Ehrenamtliches Engagement ist vor allem durch intrinsische Motivation geprägt: Der Wunsch, Gutes zu tun, Vorbild zu sein und Wissen weiterzugeben, sind entscheidende Antriebe.
- Die Hauptbarrieren sind Zeitmangel durch berufliche und familiäre Verpflichtungen sowie finanzielle Unsicherheiten.
- Rund 96 Prozent der in Vereinen verrichteten Arbeit wird von Ehrenamtlichen verrichtet.
- Wirtschaftlich gesehen entspricht der Wert der ehrenamtlichen Arbeit in den Sportvereinen Oberösterreichs rund 241 Millionen Euro jährlich – fast das Dreifache der gesamten Vereinseinnahmen.
- Müsste die durch Ehrenamtliche in Oberösterreich verrichtete Arbeit bezahlt werden, bräuchten die Vereine rund 3,4-mal so viele Einnahmen. Unter der Annahme, dass sich Vereine ausschließlich über Mitgliedsbeiträge finanzieren müssten, müssten diese theoretisch auf das 6,4-fache angehoben werden.
- Neben der Förderung von Gemeinschaft und Integration trägt das Ehrenamt maßgeblich zur Gesundheitsförderung bei und unterstützt das psychische Wohlbefinden der Engagierten.

Stellenwert des Ehrenamts sichtbar machen

Zusammenfassend zeigt die Studie, dass das Ehrenamt das Rückgrat der Sportvereine bildet und wesentlich zur gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Stabilität beiträgt. Es sichert das Fortbestehen der Vereinsstrukturen und unterstützt eine breite Bevölkerung darin, sportlich aktiv zu bleiben. Die Erkenntnisse dieser Studie sollen in die Entwicklung nachhaltiger Strategien einfließen, um das Ehrenamt langfristig zu stärken, Nachwuchs zu fördern, Frauen

verstärkt einzubinden und die Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Ehrenamt zu verbessern. Um den Stellenwert von Sport und Bewegung in Oberösterreich aber auch nachhaltig und noch stärker sichtbar zu machen, gibt es bereits – wie in der „Sportstrategie Oberösterreich 2025“ angedacht und festgelegt – eine Reihe von Initiativen wie den Ehrenamtspreis oder den Supercoach und Ehrenzeichenverleihungen. Erst kürzlich hat das Land Oberösterreich mit der Servicestelle Ehrenamt eine zentrale Anlaufstelle geschaffen, die alle Aktivitäten rund um das Ehrenamt bündelt. Die Zukunft des Ehrenamts bzw. dessen Stärkung nimmt aktuell auch bei der Entwicklung der neuen „Sportstrategie OÖ 2032+“ eine wesentliche Rolle ein und wird bzw. wurde gemeinsam mit Stakeholdern des Sports im Rahmen von Workshops – ebenso aber auch im April bei der großen Sport-Enquete in der Raiffeisen-Arena – intensiv diskutiert. Ergebnisse werden in die Strategie, die mit 1. Jänner 2026 umgesetzt wird, Einzug finden.